

Fonds & Asset Management

Neue Architektur im Finanzmarktrecht – Eine Chance für die Schweiz

Von Markus Fuchs, Geschäftsführer Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA



Im Zuge der Arbeiten zum Projekt Finanzdienstleistungsgesetz (Fidleg) ist beim Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) die Idee einer neuen Finanzmarktrechtarchitektur aufgekommen. Der bisherige säulenartige Aufbau des Finanzmarktrechts, bei welchem jeder Finanzmarktbereich in sich geschlossen reguliert wird, soll abgelöst werden. Neu wird eine horizontale Regulierung vorgeschlagen, die in sektorübergreifenden Themen wie Aufsicht, Finanzmarktinfrastruktur, Dienstleistungen und Institute gegliedert ist. Es wird insbesondere diskutiert, sämtliche Unterstellungsfragen im Bereich der Vermögensverwaltung in einem neuen Finanzinstitutsgesetz (Finig) zusammenzuführen. Dies hätte erhebliche Auswirkungen auf die bestehenden Finanzmarktgesetze.

Aus Sicht des Asset Management ist die angedachte funktionale Gliederung der Regulierung wünschenswert und auch folgerichtig. Die Swiss Funds & Asset Management Association SFAMA unterstützt diesen Ansatz grundsätzlich, stellt aber bei diesbezüglichen Gesprächen mit anderen Finanzmarktakteuren teils berechtigte Anliegen und auch «Ängste» fest, namentlich bei der Überführung bestehender Gesetze ins Finig. Diese liegen jedoch oft im Mikrobereich und beinhalten «technische» Aspekte und weniger die grundsätzlichen Ziele, die der eigentliche Startpunkt der Diskussion sein sollten.

Mit der vorgeschlagenen Neuausrichtung der über Jahrzehnte gewachsenen Gesetzeslandschaft besteht eine einmalige Chance, den Grundsatz «Same Business – Same Rules» umzusetzen. Dieser ist ein zentrales Anliegen aus der Perspektive des Schweizer Asset Management. Die Zielsetzung des Projekts Fidleg deckt sich in wesentlichen Bereichen mit zentralen Anliegen der Initiative Asset Management Schweiz, welche von der SFAMA, der Schweizerischen Bankiervereinigung und weiteren wichtigen Verbänden getragen und weiterentwickelt wird. Insbesondere könnten durch gesetzlich geregelte (international anerkannte) Mindeststandards für alle Finanzdienstleister sowie bei Unterstellungsfragen auch hohe Standards im Asset Management sichergestellt werden. Die neue Finanzmarktrechtarchitektur würde zudem eine adäquate Regulierung und Aufsicht nach einzelnen Tätigkeiten und Funktionen ermöglichen, anstatt wie bisher nach Organisationsformen und Produkten. Mit dem vorgeschlagenen hierarchischen Aufbau des Finig könnten Aufsichtsintensität und Regulierungsanforderungen einfacher an das Risikoprofil der Beaufsichtigten angepasst werden.

Im Hinblick auf die angestrebte Stärkung des Schweizer Asset Management ist es von zentraler Bedeutung, dass die künftige Regulierung im Finanzbereich international kompatibel ist. Nur so kann sichergestellt werden, dass Schweizer Anbieter den Zugang zu ausländischen Finanzmärkten behalten bzw. erhalten. Das EFD machte bereits in dem im Februar 2013 veröffentlichten Hearing-Bericht deutlich, dass man sich bei der Ausgestaltung der neuen Regulierung an internationalen Standards und insbesondere auch an der EU-Regulierung orientieren und nur in Ausnahmefällen davon abweichen wird. Die internationale Kompatibilität dürfte somit gegeben sein.

Vor diesem Hintergrund erscheint das Projekt Fidleg, einschliesslich des Vorschlags einer neuen Finanzmarktarchitektur, den Zielsetzungen der Initiative Asset Management Schweiz zu dienen. Das Projekt kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn sichergestellt ist, dass die neuen Regelungen tatsächlich zu einem hohen Standard bei der Erbringung von Finanzdienstleistungen führen. Der Top-down-Ansatz ist auf jeden Fall zu begrüssen. Wichtig ist, dass bei den nun anstehenden Diskussionen der Fokus zuerst auf das «Big Picture» – und erst in zweiter Linie auf die unzähligen Detailspekte – gelegt wird.

markus.fuchs@sfama.ch / www.sfama.ch